

Zur Zeitangabe in der Bauinschrift der Sioni-Kirche von Bolnisi

Zu den frühen Inschriften Georgiens zählt zweifellos die Bauinschrift der Sioni-Kirche, die etwa 9 km südlich von Bolnisi in Niederkartli steht. Auf ihre frühchristliche Entstehungszeit deuten übereinstimmend die architektonischen Merkmale der Basilika, sprachliche Besonderheiten der Inschrift (der archaische Xanmeṭi-Befund) und die altertümlichen Schriftzeichen (geschlossene Rundbögen wie in Urbnisi) hin. Die Inschrift wurde 1937 bei Instandsetzungsarbeiten entdeckt. Allerdings bedingt der schlechte Erhaltungszustand eine erschwerte Lesbarkeit und lässt viel Raum für Deutung und Ergänzung. Ein großer Teil des linken Randes der vierzeiligen Inschrift fehlt, und auch das Ende der ersten Zeile ist beschädigt.

L. Musxelišvili, der Leiter der Forschungsarbeiten, die das Komitee für Denkmalschutz damals vornahm, war der erste, der die Inschrift veröffentlichte. Sie hat folgenden Wortlaut:

...isa samebisajta . o..lisa peroz meṭ

...amis eḱlesiajsaj da atxutmeṭ ḱis

...n aka šina tawḡanisxces ḡ~n šeiḱḡalen da vin a

*...epiškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḱḡale*¹ [s. Übersicht: Musxelišvili].

"... Dreifaltigkeit ... Peroz König

... dieser Kirche und fünfzehn Jahren

... hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer

... für den Bischof betet, auch dessen erbarme sich Gott"

A. Šanize versuchte die Inschrift zu ergänzen. Seine Rekonstruktion ist bei G. N. Čubinašvili publiziert² [s. Übersicht: Šanize 1]:

*[šēḱevniṭa ḡniṭ]isa samebisajta`oḱ ḱisu`peroz meṭ[tsā ze xikmā`ā daḱḡebā]`amis`
eḱlesiajsaj da atxutmeṭ ḱis[a šemḡomad ganxešora vi]n aka šina tawḡanisxces ḡ~n
šeiḱḡalen da vin a[mis eḱlesiajsa d~t e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḱḡalen
[amēn]*

"Mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit wurde im zwanzigsten Jahr des Königs Peroz der Bau dieser Kirche begonnen und fünfzehn Jahre später vollendet. Wer hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für den Bischof Davit in dieser Kirche betet, auch dessen erbarme sich Gott, amen."

Die Inschrift enthält den gut lesbaren Namen *Peroz*, hinter dem die Buchstabenfolge

mep steht. Dieser *Peroz* soll A. Šaniže zufolge ein König gewesen sein. Einen solchen historisch belegten Herrscher hat es in Persien gegeben, seine Regierungszeit ist bekannt, und so glaubte A. Šaniže einen Anhaltspunkt für eine klare Datierung zu haben: Der Baubeginn der Kirche lag im 20. Jahr der Herrschaft des *Peroz*, d. h. im Jahre 478, und der Bau war nach 15 Jahren vollendet. Der Datierung Šanižes (493-494) schloß sich G. Čubinašvili an.

Die von A. Šaniže vorgeschlagene Lesung und Datierung waren Musxelišvili 1938 schon bekannt, und er versah sie mit verschiedenen kritischen Bemerkungen. Anhand der Überreste einiger unvollständiger Zeichen stellte er mehrere Lesungen Šanižes in Frage. Und was Šanižes Ergänzung und Lesung der Zeitangabe in der Inschrift anbelangt, riet er zur Zurückhaltung, weil sie ihm nicht genügend begründet erschienen.³

Auch K. Keķelize übte Kritik an A. Šanižes Lesung: "In dieser Inschrift, die stark beschädigt ist, erregt die für das Georgische ungewöhnliche Satzkonstruktion Bedenken: *oc đisa peroz mepisa ze*"⁴.

Um einigen kritischen Einwänden im Hinblick auf seine Lesung und Datierung der Inschrift zu begegnen, bot A. Šaniže 1975 eine zweite Variante mit einer anderen Ergänzung an⁵ [s. Übersicht: Šaniže 2]:

[šečevnita čmid]isa samebisajta oc đisa peroz mep[isa ze daxidva sapužveli] amis eklešiajsaj da atxutmeđ đis[a kavađ mepisa ze ganxešora vi]n aka šina tawqanixces γ~n šeiçqalen da vin a[mis eklešiajsa d~t e] piškopossa xulocos igica γ~n šeiçqalen [amēn]

"Mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit wurde im zwanzigsten Jahr des Königs *Peroz* der Grundstein dieser Kirche gelegt und im fünfzehnten Jahr der Regierungszeit des Königs *Qavađ* vollendet. Wer hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für den Bischof *Davit* in dieser Kirche betet, auch dessen erbarme sich Gott, amen."

Den Beginn der Bauarbeiten verknüpfte A. Šaniže zwar immer noch mit dem 20. Jahr der Regierung des Königs *Peroz* (478), aber jetzt verband er die Vollendung des Baus mit dem 15. Regierungsjahr des Königs *Qavađ*, wodurch er zur Datierung in die Jahre 502-503 gelangte.

Auf der Grundlage von Šanižes Rekonstruktion bot auch N. Šošiašvili 1980 eine eigene Lesung der Inschrift an⁶ [s. Übersicht: Šošiašvili]:

[šečevnita čmid]isa samebisajta oc [č]lisa pero[z m]epi[sa ze viçqe šenebaj] amis eklešiajsaj da atxutmeđ đis[a š(emdgoma)d ganvasrule vi]n aka šina tawqanixces γ(mertma)n šeiçqalen da vin a[mis m(a)š(ēne)b(e)lsa d(avi)t e] piškop[os]sa xulocos igica γ(mertma)n šeiçqa[l]en [i(qavn) i(qavn)]

"Mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit begann ich im zwanzigsten Jahr des Königs *Peroz* den Bau dieser Kirche, und nach fünfzehn Jahren vollendete ich ihn. Wer hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für ihren Erbauer, den Bischof *Davit*, in dieser Kirche betet, auch dessen erbarme sich Gott. So sei es, so sei es."

In einer 1983 veröffentlichten Arbeit nahm K. Danelia die zuvor schon von K. Kekeleze geäußerte Kritik wieder auf und bezweifelte die Richtigkeit der Lesung *oç dĩa p̄erōz mēp̄isa zē*, weil sie dem Typ der Zeitangaben in altgeorgischen Texten und der altgeorgischen Grammatik widerspreche.⁷ Auf diesen Gedanken wollen wir weiter unten nochmals eingehen.

Erst in den Jahren 1984 und 1985 konnten der Öffentlichkeit die Überlegungen von Saurmag Kaḳabaze und Sargis Kaḳabaze zugänglich gemacht werden, obwohl diese schon 1951 bzw. 1958 geäußert worden waren. Saurmag Kaḳabaze las in der 1. Zeile der Bauinschrift auf der rechten Seite wie zuvor schon L. Musxelišvili die Buchstaben *axp* sowie danach einen weiteren Buchstaben: *e*. Er vermutete, dieser Gruppe könne der Konsonant *n* vorausgegangen sein: *[n]axpe*, was er als Rest des Wortes *naxpeḥ* "Naxpeḥ, Piḥiaxši, Eristavi, Mamasaxlisi" deutete. Wie Sargis Kaḳabaze nahm er an, der in der 1. Zeile genannte *Peroz* sei nicht der Herrscher Persiens gewesen, sondern damit sei der georgische Naxpeḥ *Peroz* gemeint.⁸

Sargis Kaḳabaze las den ersten Teil der Inschrift folgendermaßen: *[šeḫevnita ḡmid]isa samebisajta o[ariz]isa p̄erōz mepe[ta avadagi]sa [n]axpe* und nahm an, dass es sich bei dem in der 1. Zeile erwähnten *Peroz* nicht um den König von Persien handelt, sondern um den Schwiegersohn König Mirians, den Nachkommen des Eristavi (= Naxpeḥ) von Ran, der später Naxpeḥ von Niederkartli wurde.⁹

Unter Verwendung der Erkenntnisse von Saurmag und Sargis Kaḳabaze gelangte R. Paḫarize zu folgender Lesung der Bolnisi-Inschrift¹⁰ [s. Übersicht: Paḫarize]:

o~o [š]eḫevni[ta ḡmid]isa samebisajta o~owplisa p̄erōz mepe[ta] twi[s]isa [n]axpe[tobasa xiḡḡo ḡ~isa] amis eḳlesiajsaj da atxutmeḥ dĩa[a] za[meu]lsa a[γx]e[šēna ž ~a kēssa vi]n aka šina tawḡanisxces γ~n šeiḡḡalen da vin a[m]a eḳle[si]ajsa mšro[melsa bolnēsa e] piškopossa xulocos igica γ~n šeiḡḡalen [a]mēn
 "Herr, mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit begann zur Zeit der Naxpeḥ-Regierung des Herrn der Herren und Verwandten der Könige Peroz [der Bau] dieser heiligen Kirche, und im Zeitraum von fünfzehn Jahren wurde sie fertiggebaut. Wer dem Kreuz Christi hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für den in dieser Kirche wirkenden Bischof von Bolnisi betet, auch dessen erbarme sich Gott, amen."

Wie die Kaḳabazes betrachtet auch Paḫarize den *Peroz* (*Peroz*) der 1. Zeile nicht als den König Persiens, sondern als den Schwiegersohn Mirians, der in Kartlis Ḫd̄v̄reba als *natesavi mepeta* "Verwandter der Könige" und *twisi mirianisi* "Verwandter/Angehöriger Mirians" erwähnt wird. Von ihm ist bekannt, dass er von Mirians Sohn Bakar zum Christentum bekehrt wurde und in Niederkartli und den umliegenden Gegenden regierte. Die Taufe des *Peroz* fällt in den Beginn der vierziger Jahre des 4. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit war er Eristavi (Naxpeḥ) von Niederkartli, wozu auch Bolnisi gehörte. Unter Zugrundelegung dieser Annahme dürfte die Bauinschrift aus den fünfziger Jahren des 4. Jahrhunderts stammen.

Im Jahre 1985 wurde von E. Maḫavariani eine weitere Lesung vorgeschlagen¹¹ [s.

Übersicht: Mačavariani]:

[k.še] çev[nita çmid]isa samebisajta o[c ç]lisa peroz mepe[jsasa] šēneb[aj] x[içqo çmidisa] amis e[k]lesiajsaj da atxutme[ç]dis[a ganxešora k-e šenda mimart vi]n aka šina tawqanixces γ~n šeiçqalen da vin [amis e]k[lesia]j[sa mašēnebelsa d-t e] pis[kopossa xulocos igica γ~n šeiçqa[len amē]n

"Christus, mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit begann im zwanzigsten Jahr des Königs Peroz der Bau dieser heiligen Kirche und wurde nach fünfzehn Jahren vollendet. Wer dir hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für den Erbauer dieser Kirche, den Bischof Davit, betet, auch dessen erbarme sich Gott, amen."

1988 legte A. Šaniže eine weitere Lesung der Bauinschrift vor, wobei er den ersten Teil leicht veränderte¹² [s. Übersicht: Šaniže 3]: o[c ç]lisa peroz mepi[sa supevasa daxidva sapužveli] amis e[k]lesiajsaj da atxutme[ç]dis[a šemdgomad ganxešora...] "im zwanzigsten Herrschaftsjahr des Königs Peroz wurde der Grundstein dieser Kirche gelegt und nach fünfzehn Jahren vollendet."

1994 listete V. Silogava einige "Schwachstellen" der von Šaniže angebotenen Rekonstruktionen auf. In erster Linie nannte er den Umstand, dass die Form *mepisa* in der ersten Zeile ungerechtfertigt war, denn nach dem *p* sei deutlich *e* zu lesen, also *mepe*. Ein anderer Kritikpunkt war für ihn, dass die Zeitangabe der Inschrift anhand eines zur damaligen Zeit schon viele Jahre verstorbenen Königs vorgenommen worden sein soll: Auf Peroz folgten zwei weitere Könige, Valarš (484-488) und ǰava[ç] (ǰavad) I. (488-531), aber der Name des damals herrschenden ǰavad tauchte überhaupt nicht auf, was gegen die sonst eingehaltene Regel verstößt, das Regierungsjahr des derzeit herrschenden Königs zu nennen. V. Silogava äußerte auch Befremden darüber, dass aus der Rekonstruktion Šanižes der Stifter der Kirche nicht ersichtlich sei, was sonst jedoch immer der Fall sei.¹³ Die Meinung, der Peroz der Inschrift könne die Person des christianisierten Herrschers von Niederkartli sein, wies Silogava zurück, wobei er als Argument lediglich ein Zitat von N. Lomouri anführte, demzufolge über diesen Peroz wenig bekannt sei und es daher schwer falle, ihn als reale Persönlichkeit zu werten.¹⁴ Auf Gegenansichten zu A. Šaniže ging V. Silogava nicht ernsthaft ein und schloss sich dessen Datierungsvorschlag an, die Kirche sei entweder 493-94 oder 502-03 erbaut worden.

Zur Veranschaulichung des Gesagten legte V. Silogava zwei Vorschläge für die Lesung der Inschrift vor: [šçevnita çmid]isa samebisajta oc çisa peroz [z m]epe[ta mepissa daxidva sazirkveli çmidisa] amis e[k]lesiajsaj da atxutme[ç]disa [šemdgomad mepobisa çava[ç]issa ganxešora vi]n aka šina tawqanixces γmertman šeiçqalen da vin am[is mašēnebelsa davit e] pis[kopossa xulocos igica γmertman šeiçqal[e]n [amē]n

"Mit dem Beistand der heiligen Dreifaltigkeit wurde im zwanzigsten Jahr des Königs der Könige Peroz der Grundstein dieser heiligen Kirche gelegt und nach fünfzehn Jahren zur Regierungszeit ǰava[ç]s vollendet. Wer hier darin huldigt, dessen erbarme sich Gott, und wer für den Erbauer dieser, den Bischof Davit, betet, auch dessen

erbarme sich Gott, amen."¹⁵ [s. Übersicht: Silogava 1].

Die zweite Variante, die V. Silogava vorschlug, unterschied sich nur in der Lesung der 2./3. Zeile: *da atcutmeṭ ḏisa [kavaṭ mepeta mepissa ganxešora]* "und wurde im fünfzehnten Jahr des Königs der Könige Kavaṭ vollendet"¹⁶ [s. Übersicht: Silogava 2]. V. Silogava zufolge besäßen beide Varianten ihre Berechtigung, doch der zweiten sei wohl der Vorzug zu geben.¹⁷

In einer kritischen Betrachtung der Lesungs- und Datierungsversuche der Bauinschrift von Bolnisi machte Z. Saržvelaṣe auf das historische Quellenmaterial aufmerksam, das es zum Bau der Kirche gibt. Die Chronik Mokcevaj Kartlisaj enthält die Nachricht, die Kirche sei in den letzten Jahren des 4. Jhs. von dem Erzbischof Elia erbaut worden: *šemdgomad mepobda baḡur, ze trdaṭsi, da mtavarepiškoposi iḡo elia, da aman ayašena eḡlesia bolniss* "Dann herrschte Baḡur, der Sohn von Trdaṭ, und Erzbischof war Elia, und dieser erbaute die Kirche zu Bolnisi".¹⁸ Der Text von Kartlis Cxovreba berichtet dagegen, die Kirche von Bolnisi sei von Parsman an der Wende vom 4. zum 5. Jh. erbaut worden. Dieser Parsman war vorher Eristavi in Samšvilde. Er war ein Sohn des Königs Bakar und ein Verwandter des Peroz: *daḡda meped ze varazbakarisi, zisḡulisḡuli perozisi, saxelit parsman* "Es setzte sich als König auf den Thron der Sohn Varaz-Bakars, ein Urenkel des Peroz namens Parsman"¹⁹. Z. Saržvelaṣe vermutete, dass der Erzbischof Elia (zur Zeit des Bakar oder des Parsman) die Kirche, die damals zerstört war, wiederaufgebaut haben könnte.²⁰ Jedenfalls berichten beide Chroniken von der "Erbauung" der Bolnisi-Kirche im 4. Jh., und der Verfasser vertritt die Ansicht, diese Nachrichten dürfe man nicht ignorieren.²¹ Zwar habe G. Čubinašvili die Sioni-Kirche von Bolnisi in das 5. Jh. datiert, aber eine der wichtigsten Grundlagen für seine Datierung waren die Lesung und Rekonstruktion der Bauinschrift von A. Šanize, und daher sei ernsthaft zu erwägen, eine Umdatierung vorzunehmen.²²

Die Zeitangabe *oc ḏisa peroz mepisa ze* "im zwanzigsten Jahr des Königs Peroz", die schon K. Keḡelize als ungewöhnliche Konstruktion betrachtet hatte, sowie die von A. Šanize in seiner zweiten Lesung nachgereichte Phrase *atcutmeṭ ḏisa kavaṭ mepisa ze* "im fünfzehnten Jahr des Königs Kavaṭ" wurden auch von K. Danelia und Z. Saržvelaṣe zurückgewiesen. Sie betonten, dass die Konstruktion aus dem Genitiv der Zahlenangabe + *mepisa ze* in den altgeorgischen Texten nirgendwo zu belegen ist.²³ Altgeorgische Zeitangaben werden im allgemeinen auf vier verschiedene Arten gebildet: 1. als *reṭnēr* Stammkausal (z. B. *ḡaḡisḡrēbūl* "im Morgenrauen", *ḡamē* "nachts", *pirvel* "zuerst"), 2. als Dativkonstruktion bzw. im Plural mit dem Obliquus -*ta* (z. B. *meatotxmeṭsa ḡelsa* "im vierzehnten Jahr", *ḡelsa meatcutmeṭsa ṭiberis ḡeirisasa* "im fünfzehnten Jahr des Kaisers Tiberius", *twesa ivliṣsa oca* "am zwanzigsten im Monat Juli", *zeobasa raṭ eristvisasa* "zur Regierungszeit des Eristavi Raṭ", *mepobasa aḡmosavlets ḡeorgi ḡesarosisa, baḡraṭis zisasa* "zur Regierungszeit des Kaisers Georgi, des Sohnes Baḡraṭs, im Osten", *dḡeta salmanasar mepisa asuraštanisata* "in den Tagen des Königs Salmanasar von Assyrien", *ḡamta tevdoṣi mepisata* "zur Zeit des Königs Theodosios"), 3. mit der Postposition *šina* (*mas ḡamsa*

šina "zu der Zeit", *mat dʒeta šina* "in jenen Tagen", *dʒesasçaulta šina da axalttweta* "zu den Festtagen und zum Neumond"), 4. mit der Postposition *ze* (z. B. *misa ze* "zu seiner Zeit", *abiatar mʒdeltmozɣwrisa ze* "zur Zeit des Hohenpriesters Abiatar", *maksimiane ešmaḷtmsaxurisa mepisa ze* "zur Zeit des Königs Maximian des Teufeldieners"). Die letztere Konstruktion mit der Postposition *ze* scheint eher literarischer Natur zu sein, was durch ihr selteneres Auftreten nahegelegt wird. Die Konstruktion *peroz mepisa ze* wäre in der Inschrift zwar denkbar²⁴, aber ihre Kombination mit *oc ḍisa* widerspricht den Normen des Altgeorgischen. Zudem ist die Form *mepisa* an dieser Stelle auszuschließen, da der Buchstabe nach dem *p* deutlich als *e* zu erkennen ist: *mepe*.

A. Šaniḷes Annahme, die erste/zweite Zeile der Inschrift beinhalte eine Zeitangabe, kann keineswegs als gesichert gelten. Weder die Postposition *ze* noch die Genitivform *mepisa* ist belegbar. In altgeorgischen Bauinschriften wurde auch gar nicht so sehr Wert darauf gelegt zu dokumentieren, wann ein Bauwerk errichtet wurde, sondern unter welchem Herrscher es erbaut und von wem es gestiftet wurde (die Namen der Herrscher, Geistlichen und Stifter sind allerdings doch indirekte Zeitangaben).

Der Vergleich der Inschrift von Bolnisi mit anderen frühchristlichen Bauinschriften legt nahe, dass A. Šaniḷes Rekonstruktion des Textbeginns (*šeçəvnita ḍmidisa samebisajta*) wohl richtig sein könnte. Vergleichbare Inschriften beginnen oft mit den Wendungen *šeçəvnita* "mit dem Beistand", *çqalobita* "durch die Gnade", *saxelita* "im Namen", *nebita* "mit dem Willen", *meoxebita* "mit der Unterstützung" usw., denen der Name Gottes, ein Epitheton Gottes oder der Name eines Heiligen folgt: *meoxebita ḍmidisa ɣmrtismšobelisajta* "mit der Unterstützung der hl. Muttergottes" (eine der Bauinschriften von Oški, 50)²⁵, *šeçəvnita krisṭejsita* "mit dem Beistand Christi" (Sioni-Kirche Bolnisi, Westtür, 70), *šeçəvnita ɣmrtisajta* "mit dem Beistand Gottes" (Sioni-Kirche Bolnisi, Stelen-Fragment, 79), *šeçəvnita krisṭejsita* "mit dem Beistand Christi" (Uḷangori, Steinkreuz, 91), *çqalobita ɣmrtisajta* "durch Gottes Gnade" (Kirche im Tal des Dabluṭis çqali, Steinkreuz, 93), *šeçəvnita ɣmrtismšoblisajta* "mit dem Beistand der Muttergottes" (Kirche von Paṅṭiani, Steinkreuz, 100), *saxelita ɣmrtisajta* "im Namen Gottes" (Cxaḷara-Kirche von Dodoti, 176), *nebita ɣmrtisajta* "mit dem Willen Gottes" (Kirche Lisis Žvari, 191) usw.

Doch unmittelbar nach dieser einleitenden Phrase steht gewöhnlich keine Zeitangabe, sondern es folgen der Name einer Persönlichkeit und die Nennung ihres Verdienstes. Typisch für diese Vorgehensweise ist die Bauinschrift von Oški, die von Brosset 1917 veröffentlicht wurde: *iesu krisṭe, meoxebita ḍmidisa ɣmrtismšobelisajta da ḍmidisa iovane natlismcemelisajta da ḍmidisa zelisa cxorebisajta da qovelta ḍmidatajta adiden mepeni čwenni činaše šensa - mašenebeli amis eḷlesiisani bagraṭ eristavt-eristavi da davit magiṭrosi* "Jesus Christus, mit der Unterstützung der heiligen Muttergottes und des heiligen Johannes des Täuflers und des heiligen Baumes des Lebens und aller Heiligen erhöhe unsere Könige vor dir - den Erbauer dieser Kirche, den Eristavt-Eristavi Bagraṭ, und den Magistros Davit."

Die Bauinschrift der Sioni-Kirche von Urnisi lautet: *upalo iesu kriste, koŝtanŝi, mamaj mikael ŝeiççalen, amis sionisa maŝenebelni* "Herr Jesus Christus, erbarme dich des Koŝtanŝi und des Vaters Mikael, der Erbauer dieser Zions-Kirche."

Die Inschrift an der Westtür der Sioni-Kirche von Bolnisi nennt die Stifter, aber keine Zeit: *ŝeçevnita kristejsita me, parnavaz, da azaruxŝ ŝexwabt ese çari salocvelad çwenda da ŝvilta çwenta* "Mit dem Beistand Christi haben wir, ich, Parnavaz, und Azaruxŝ, diese Tür eingebaut zum Gebet für uns und unsere Kinder."

Das Podest eines Steinkreuzes der Kirche von Uçangori trägt die Inschrift: *ŝeçevnita kristejsita çwen ... da ... açxw martet ese çwari salocvelad çwenda* "Mit dem Beistand Christi haben wir ... und ... dieses Kreuz als Betstätte für uns errichtet."

In der Kirche von Pantiani hat die Aufschrift des Podests eines Steinkreuzes folgenden Wortlaut: *ŝeçevnita çmrtismŝobliŝajta me, eremia da palavoç, ese çwari açmartet salocvelad sulta çwenta da çxorebiŝatwis, ŝvilta çwenta* "Mit dem Beistand der Muttergottes haben wir, ich, Eremia, und Palavoç, dieses Kreuz errichtet als Betstatt für unsere Seelen und das Leben, für unsere Kinder."

Die Bauinschrift an der Cxraçara-Kirche von Dodoti berichtet: *saxelita çmrtiŝajta ivane eriŝtavman çbelman açaŝena ese çmidaj eçklesiaj salocvelad miŝtwiŝ da xutta zeta miŝtatwiŝ* "Im Namen Gottes hat der Eristavi Ivane von Çbeti diese heilige Kirche als Betstätte für ihn und für seine fünf Söhne erbaut."

Die Bauinschrift der Erzengel-Kirche von Zemo Nikozi: *saxelita çmrtiŝajta me, mikael nikozel ebiŝkopozman açaŝene çmidaj eçklesiaj, romel ars saxli çmrtiŝaj da bçej cataj, saçopeli çmidisa çmrtismŝobelisaj da çmidata mtavarangeloztaj, salocvelad sulisa çemiŝatwiŝ* "Im Namen Gottes habe ich, Mikael, Bischof von Nikozi, die heilige Kirche erbaut, die ein Haus Gottes und ein Tor der Himmel ist, eine Heimstatt der heiligen Muttergottes und der heiligen Erzengel, als Betstätte für meine Seele."

In all diesen Inschriften folgt unmittelbar auf die einleitende Phrase die Nennung von Herrschern, Kirchenfürsten oder Stiftern ohne direkte Zeitangabe. Falls doch einmal eine Inschrift eine Zeitangabe enthält, so steht sie meist am Ende oder an anderer Stelle, aber nicht im Anfangsteil der Inschrift.

So z. B. auf einem Steinkreuz in der Burg Çqisi: *ese çwari kristejsi me, koŝtanŝi, zeman ŝtepanesman da gudasman, açhw martet saxelsa mçxetisa çwarisasa naŝçidevsa kvetçahaŝa zeda, saçramanŝa a, salocvelad çwenda, çoliŝa da ŝvilta. ndenberŝa iz* "Dieses Kreuz Christi habe ich, Koŝtanŝi, Sohn von Stepane und Guda, im Namen des Kreuzes von Mçxeta auf gekauftem Land errichtet am ersten des Schahraman als Betstätte für uns, meine Frau und Kinder. Am 17. November."

Auch in der Bauinschrift der Kirche von Ŝepiaçi (seit 1947 vom Stausee des Chrami-Kraftwerks überflutet) findet sich eine Zeitangabe erst nach der Einleitungsformel und nach der Nennung der Leistung des Erbauers an dritter Stelle: *saxelita çmrtiŝaita da meoxebita çmidisa çmrtismŝobelisaita da zalita da ŝeçevnita çovelta çmidata miŝtaita me, qarveçin, açaŝene çmidai ese eçklesiai, zeobasa - adiden çmertman - raç*

eristvisasa, salocvelad mzeğzelobisa da sulisa matisatwis da salocvelad matisa lipariṭ eristvisa mzeğzelobisatwis da saqsrad sulisa codvilisa čemisatwis... "Im Namen Gottes und mit Unterstützung durch die heilige Muttergottes und mit der Kraft und dem Beistand aller seiner Heiligen habe ich, Qarvečin, diese heilige Kirche erbaut zur Regierungszeit – Gott erhöhe ihn – des Eristavi Raṭ, als Betstätte für ihr Wohlergehen und ihre Seele und als Betstätte für das Wohlergehen ihres Sohnes, des Eristavi Lipariṭ, und zur Erlösung meiner sündigen Seele..."

Die Bauinschrift der Georgs-Kirche von Armazi im Kreis Axalgori führt die Zeitangabe ganz am Ende auf: *saxelita ɣmrtisajta me, giorgi armazelma mamasaxlisman, davdev ese čmidaj eklesiaj kroniḱonsa pđ, qelmčipobasa giorgisa* "Im Namen Gottes habe ich, Giorgi, Mamasaxlisi von Armazi, diese heilige Kirche gebaut im Chronikon 84, zur Regierungszeit von Giorgi."

Eher eine Ausnahme stellt die lange Bauinschrift der Georgs-Kirche von Eredvi dar, wo eine Zeitangabe (Regierungszeit) gleich nach der einleitenden Formel steht: *saxelita ɣmrtisajta, mamisa, zisa da sulisa čmidisajta, meoxebita čmidisa ɣmrtismšobelisajta, šečevnita čmidisa giorgisita, qelmčipobasa ɣmrtivdam-garebulisa čmidisa ḱostaṅṅine mepisasa, romelman brzana da čavida herets šigan, herta mepej gaakcia da munit mšwidobit ikca, cisḱrad alaverds iloca, mčaxri brezās gadahqta, meored ḱwla avida, vežinisa cixe daleča, kartls šina uplobasa űbelisa ivanesa, mtavarebisḱosobasa sanaṭrelisa qwarqwaresa, žwarita misita, ganzraxvita nikoželisa - sanaṭrelisa sṭepane ebisḱosisajta, zalita, šečevnita moqwastajta, me tevdore taplajszman davde sazirḱveli - čelni iqwnes xpi, kroniḱonsa rḱv²⁶* "Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, mit der Unterstützung der heiligen Muttergottes, mit dem Beistand des heiligen Georgs, zur Regierungszeit des gottgekrönten reinen Königs ḱostaṅṅine, der geruhte, nach Heretien zu ziehen, den König der Herer in die Flucht schlug und von dort in Frieden zurückkehrte, morgens in Alaverdi betete, den Abend in Breza zubrachte, erneut hinaufzog und die Burg Vežini zerstörte, zur Herrschaftszeit des Ivane von Ṭbeti in Innerkartli und im Episkopat des ersehnten Qwarqware und mit dessen Kreuz, mit der weisen Führung durch den Bischof von Nikozi, den ersehnten Sṭepane, habe ich, Tevdore Taplajsze, mit der Kraft und dem Beistand der Getreuen den Grundstein gelegt. Die Jahre waren ..., im Chronikon ..."

Aus der Eredvi-Inschrift geht auch hervor, dass die Amtszeiten christlicher Herrscher und christlicher kirchlicher Würdenträger genannt werden, was auch sonst aus anderen altgeorgischen Inschriften ersichtlich ist, und dass die Nennung eines nichtchristlichen Herrschers (etwa des persischen Königs Peroz) in der Bauinschrift einer christlichen Kirche ohne Beispiel ist. Daher lässt sich der Name des Peroz in der ersten Zeile der Bolnisi-Inschrift wohl kaum mit dem persischen König verknüpfen, sondern am ehesten mit dem christianisierten Peroz, dem damaligen Naxpeṭ von Niederkartli, womit die Angaben der Inschrift mit der Überlieferung der Chroniken übereinstimmen, wonach die Bauzeit der Sioni-Kirche von Bolnisi in die Mitte des 4. Jhs. fällt.

Übersicht: Rekonstruktionsversuche

Zeile 1

Musxelišvili	[...]isa samebisajta.o...lisa peroz mep[e... axpe]
Šaniže 1	[šečevnita čmid]isa samebisajta oc çlisa peroz mep
Šaniže 2	[šečevnita čmid]isa samebisajta oc çlisa peroz mep
Šaniže 3	[šečevnita čmid]isa samebisajta o[c ç]lisa peroz mepi
Šošiašvili	[šečevnita čmid]isa samebisajta oc [ç]lisa pero[z m]epi[sa ze]
Paṭariže	o~o [š]ečevni[ta čmid]isa samebisajta o[-owp]lisa peroz mepe[ta] twi[s]isa [n]axpe
Mačavariani	[k.še] čev[nita čmid]isa samebisajta o[c ç]lisa peroz mepe
Silogava 1	[šečevnita čmid]isa samebisajta oc çlisa pero[z m]epe[ta mepissa daxid]
Silogava 2	[šečevnita čmid]isa samebisajta oc çlisa pero[z m]epe[ta mepissa daxid]

Zeile 2

Musxelišvili	[...] amis eklešiasajsaj atxutneṭ çlis
Šaniže 1	[isa ze xikmna dačqebaj] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis
Šaniže 2	[isa ze daxidva sapužveli] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis
Šaniže 3	[sa supevasa daxidva sapužveli] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis
Šošiašvili	~ [vičqe šenebaj] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis[ā š(šmdgomā)d]
Paṭariže	[tobasa xiçqo ç-isa] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis[a] ža[meu]lisa a[γx]e
Mačavariani	[jsasa] šeneb[aj] x[içqo čmidisa] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlis
Silogava 1	[va sazirkveli ç(mid)isa] amis eklešiasajsaj da atxutneṭ çlisa [šmdgomad, mepobasa]

Silogava 2 [va saziḡveli ḡ(mid)isa] amis eḡlesiajsaj da abutmeḡ ḡlisa [ḡavaḡ mepeta mepi]

Zeile 3

Muxelišvili [...]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin a

Šaniḡe 1 [a šemdgomad ganxešora vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin a

Šaniḡe 2 [a ḡavaḡ mepisa ze ganxešora vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin a

Šaniḡe 3 [a šemdgomad ganxešora vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin a

Šošiašvili [ganvasrule vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ(mertma)n šeiḡqalen da vin a[mis]

Paḡariḡe [šēna ž~a kēssa vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin a[m]a eḡle[si]ajsja mšro

Maḡavariani [a ganxešora k~e šenda mimart vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ~n šeiḡqalen da vin [a]

Silogava 1 [ḡavaḡissa ganxešora vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ(mertma)n šeiḡqalen da vin am

Silogava 2 [ssa ganxešora vi]n aka šina tawqanisxcēs ḡ(mertma)n šeiḡqalen da vin am[is ḡ(mid)isa eḡlesiajsa]

Zeile 4

Muxelišvili [...] epiškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡqalen

Šaniḡe 1 [mis eḡlesiajsa d~t e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡqalen [amēn]

Šaniḡe 2 [mis eḡlesiajsa d~t e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡqalen [amēn]

Šaniḡe 3 [mis eḡlesiajsa d~t e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡqalen [amēn]

Šošiašvili [m(a)š(ēne)b(e)lsa d(avi)t e] piškopossa xulocos igica ḡ(mertma)n šeiḡq[il]en [i(qavn) i(qavn)]

Paḡariḡe [melsa bolnēsa e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡqalen [a]mēn

Maḡavariani [mis e]ḡ[lesia]j[sa mašēnebēsa d~t e] piškopossa xulocos igica ḡ~n šeiḡq[il]en amē]n

Silogava 1 [is mašēnebelsa d(avi)t e] piskopossa xulocos igica √(mertma)n šeiçqa[l]en [amēn]

Silogava 2 [mašēnebelsa d(avi)t e] piškopossa xulocos igica √(mertma)n šeiçqa[l]en [amēn]

- [...] Rekonstruktion beschädigter/unleserlicher Stellen
 (...) Auflösung einer Abkürzung (bzw. Ergänzung eines unleserlichen Wortes)
 ~ Abkürzung

Anmerkungen

- 1 musxelišvili, I.: bolnisi (in: akad. n. maris saxelobis enis, istoriisa da mačerialuri kułturis instițuțis moambe, Bd. III, Tbilisi 1938, S. 326).
- 2 čubinašvili, g. n.: Bolnisi (in: akad. n. maris saxelobis enis, istoriisa da mačerialuri kułturis instițuțis moambe, Bd. IX, Tbilisi 1940, S. 69).
- 3 musxelišvili, I.: bolnisi, S. 326. Nach Ansicht des Verfassers gibt es in der Inschrift Reste von weiteren Buchstaben, die vor allem die Šanize-Lesung der ersten Zeile nicht nur in Frage stellen, sondern als falsch erscheinen lassen: Nach dem *o* ist der untere Teil eines Buchstabens sichtbar (ein *o*, *a* oder *c*?); *c* scheidet aus graphischen Gründen aus, *o* ist gleichfalls auszuschließen, am ehesten ist wohl *a* zu rekonstruieren. Anstelle des *l*, von dem nur der untere Teil erkenntlich ist, könnte auch *z* gelesen werden. Zwischen dem *o* und dem folgenden Teil könnten 2 oder 3 Buchstaben gestanden haben, denn die Abstände variieren. Dann gibt er weitere Kritikpunkte an der Šanize-Lesung an. Weiter schreibt Musxelišvili: "Nach Ansicht von Professor A. Šanize ist diese Stelle so zu rekonstruieren: "*o/c ç/lisa*" und dann: "*peroz mep/isa*]...", wodurch wir das genaue Datum für den Bau der Kirche erhalten würden: Man begann mit ihrem Bau im 20. Jahr der Königsherrschaft des Peroz, d. h. im Jahre 478, und da man sie im Verlauf von 15 Jahren aufbaute, wurde der Bau im Jahre 493 abgeschlossen. Auch die Inschrift soll in diesem Jahr angefertigt worden sein. Ich denke, dass es bei der Rekonstruktion dieser Stelle vorläufig besser ist, sich zurückzuhalten: Weder paläographisch noch sprachlich noch inhaltlich läßt sich der Rekonstruktionsversuch des verehrten Wissenschaftlers recht beweisen. An der fraglichen Stelle ist am ehesten irgendein Epitheton des Königs Peroz zu erwarten ("*uçleveli*" - "unbesiegbar" oder dergleichen), und hier kann ein solcher Terminus verwendet sein, von dem wir keinerlei Vorstellung haben, was für das 5. Jahrhundert durchaus möglich ist." Zudem machte Musxelišvili darauf aufmerksam, dass zwar auf der (stark beschädigten) linken Seite der Inschrift kaum noch Reste von Zeichen lesbar sind, dass sich aber auf der rechten noch einige Buchstaben erkennen lassen:

Zeile 1: ...ao? a? xp?

Zeile 2: ...a _ _ i _ a _ e?

Zeile 3: _ _ k l

Zeile 4: _ _ n

- 4 **keḳeliḳe**, **ḳ.**: bolnisis ṭazris ḳarḳerebis interṭreṭaciisatvis (in: **keḳeliḳe**, **ḳ.**: eṭiudebi ḳveli kartuli literaturis iṭoriidan, Bd. IV, Tbilisi 1960, S. 419).
- 5 **ṣaniḳe**, **a.**: bolnisis ḳarḳerebi (in: **nobati**, Tbilisi 1975, Nr. 1).
- 6 **kartuli ḳarḳerebis ḳorṭusi**, **lapidaruli ḳarḳerebi**, Bd. I, **aḳmosavlet da samxret sakartvelo** (V - X ss.) ṣeadgina da gamosacemad moamzada N. Ṣoṣiaṣvilma, Tbilisi 1980, S. 65-66.
- 7 **danelia**, **ḳ.**: kartuli samḳerlo enis iṭoriis ṣaḳitḳebi, Tbilisi 1983, S. 93.
- 8 **kakabadze**, **s. s.**: Stroitel'naja nadpis' Bolnisskogo Siona (in: **macne**, iṭoriisa da arkeologiis seria, Tbilisi 1984, Nr. 3, S. 93-94).
- 9 **ḳaḳabaḳe**, **s.**: bolnisis ṭazris ḳarḳerebis ṣesaxeb (in: **mnatobi**, Tbilisi 1985, Nr. 5, S. 150-152).
- 10 **ṭarḳariḳe**, **r.**: bolnisis ṭazris samṣeneblo ḳarḳerebi (in: **mnatobi**, Tbilisi 1984, Nr. 1, S. 151).
- 11 **maḳavariani**, **e.**: bolnisis sionis samṣeneblo ḳarḳera, Tbilisi 1985, S. 20.
- 12 **ṣaniḳe**, **a.**: ḳveli kartuli enis elementaruli ḳigni, Bd. II, Tbilisi 1988 (**Angabe nach danelia**. **ḳ.**, **saṛḳvelaḳe**, **z.**: **kartuli paleograpia**, Tbilisi 1997, S. 10).
- 13 **silogava**, **v.**: bolnisis uḳvelesi kartuli ḳarḳerebi, Tbilisi 1994, S. 37-38.
- 14 **A. a. O.**, S. 47.
- 15 **A. a. O.**, S. 64.
- 16 **A. a. O.**, S. 64-65.
- 17 **A. a. O.**, S. 65.
- 18 **saṛḳvelaḳe**, **z.**: bolnisis ḳarḳerebi (in: **bolnisoba**, **ḳavḳasioni**; "arilis" **specialuri gamoṣveba**, Tbilisi 1994, S. 4).
- 19 **Ebenda**.
- 20 **Ebenda**.
- 21 **Ebenda**.
- 22 **A. a. O.**, S. 8.
- 23 **danelia**, **ḳ.**, **saṛḳvelaḳe**, **z.**: **kartuli paleograpia**, Tbilisi 1997, S. 9-10.
- 24 **A. a. O.**, S. 10.
- 25 **Wiedergabe und Seitenangaben nach kartuli ḳarḳerebis ḳorṭusi v. n. ṣoṣiaṣvili**.
- 26 **kartuli ḳarḳerebis ḳorṭusi v. n. ṣoṣiaṣvili**, S. 172.